



Konzeption
Kindertageseinrichtung
Mühlmäuse am Bürgerpark

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Grußwort und Leitbild	4
1.1. Grußwort des Bürgermeisters	
1.2. Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen Mühlheim am Main	
2. Informationen über unsere Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark	7
2.1. Chronik	
2.2. Öffnungszeiten	
2.3. Die verschiedenen Betreuungszeiten	
2.4. Unsere Schließungszeiten	
2.5. Wir sind Ausbildungsbetrieb	
2.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	
2.7. Tagesablauf	
3. Unser Bild vom Kind	11
3.1. Bildungsverständnis	
4. Stellenwert und Bedeutung des Spielens	12
4.1. Das selbstbestimmte Spiel	
4.2. Spiel im Freien	
5. Unser pädagogisches Handlungskonzept	15
5.1. Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung	
5.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken	
5.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken	
5.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken	
5.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken	
5.6. Kinder in ihren kreativen, fantasievollen und künstlerischen Kompetenzen stärken	
5.7. Kinder in ihrem Selbstkonzept stärken	
5.8. Kinder in Naturwissenschaften und Umweltbewusstsein stärken	

6.	Eingewöhnung	19
6.1.	Beziehungsgestaltung	
7.	Übergang Krippe in den Kindergarten	21
8.	Der Raum als Bildungsraum	22
8.1.	Unsere Bildungsräume	
9.	Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt	26
10.	Ko-Konstruktion	27
11.	Partizipation	28
11.1.	Beschwerderechte von Kindern	
12.	Gesundheitsförderung	29
12.1.	Ausgewogene Ernährung	
12.2.	Zahngesundheit	
12.3.	Bewegung	
12.4.	Schlafen	
12.5.	Wickeln	
12.6.	Sauberkeitsbegleitung	
12.7.	Umgang mit kindlicher Sexualität	
13.	Unser einzigartiges Profil	33
14.	Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft	35
15.	Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen	36
16.	Kooperation und Beteiligung von Eltern	37
16.1.	Beschwerdemanagement	

17.	Wir als Team	39
17.1.	Das Team der Einrichtung	
17.2.	Teamarbeit	
17.3.	Qualitätsentwicklung	
18.	Öffentlichkeitsarbeit	41

1. Grußwort und Leitbild

1.1. Grußwort des Bürgermeisters



Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebe Leserinnen und Leser, liebe Interessierte,

bereits Johann Wolfgang von Goethe bemerkte: „Zwei Dinge sollen Kinder von Ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel!“ Die Wurzeln liegen in der Familie. Dort spüren die Kinder Geborgenheit und Nähe zu Eltern und Verwandten.

Wenn die Kinder flügge werden und ihre ersten Schritte in die Selbstständigkeit gehen, wollen wir sie dabei in unseren Betreuungseinrichtungen unterstützen. Kinder sind unser höchstes Gut. Wir möchten, dass sie geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte zu anderen Kindern knüpfen.

Der Besuch einer Kindertageseinrichtung bedeutet sowohl für die Kinder, als auch für deren Eltern eine erhebliche Veränderung. Vertrauen in die Einrichtung ist deshalb eine wichtige Voraussetzung. Wir bieten den Kindern eine Stätte, in der sie durch qualifiziertes Personal familienergänzend betreut und individuell gefördert werden. Ein zentrales Fundament ist hier die adäquate Fortbildung der Erzieherinnen und Erzieher mit pädagogischen Konzepten. Wir möchten, dass sich Ihre Kinder bei uns wohlfühlen und wir ihnen einen Raum geben, den sie für ihre Entwicklung benötigen. Dabei stehen ein ganzheitlicher Bildungsansatz, Wertschätzung, Respekt und die Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen im Mittelpunkt. Nicht zu vergessen sind der rege Austausch und die daraus resultierenden gemeinsamen Aktivitäten und Angebote von und mit den Eltern.

Mit dem vorliegenden Konzept geben wir Ihnen einen Einblick in unsere Einrichtung und stellen die vielfältigen Arbeitsansätze dar.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Eltern und Erziehungsberechtigte, beim Lesen und Durchblättern der Lektüre konstruktive Erkenntnisse und das positive Gefühl zu wissen, dass Ihr Kind in unserer Einrichtung gut aufgehoben ist.

Beste Grüße

Ihr



Dr. Alexander Krey

1.2. Leitbild der städtischen Kindertageseinrichtungen Mühlheim am Main

Unser Auftrag

Wir begegnen allen Menschen offen und interessiert. Kulturelle Vielfalt ist in unseren Einrichtungen willkommen und wird im respektvollen Umgang miteinander gelebt.

Unsere Aufgabe ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem beziehungsfähigen, wertorientierten, schöpferischen, eigenverantwortlich und selbstständig handelnden Menschen zu begleiten.

Kinder werden durch gut ausgebildete und professionell arbeitende Fachkräfte optimal in ihrer Entwicklung unterstützt.

Unsere pädagogische Arbeit ist familienunterstützend und –ergänzend.

Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot setzen wir uns für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein.

Unser Bild vom Kind

Kinder kommen mit vielfältigen Kompetenzen und Interessen zur Welt. Sie sind die Gestalter ihres Lernens und ihrer Entwicklung.

Jedes Kind hat das Recht auf Schutz sowie auf Förderung seiner Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Unser pädagogischer Ansatz

Bei uns steht das Kind im Mittelpunkt. Anhand von Beobachtungen und Interaktionen mit dem Kind leiten wir unser pädagogisches Handeln kindzentriert ab.

Wir begleiten das Kind ganzheitlich in seiner Entwicklung. Wir bauen stabile und sichere Beziehungen auf.

Wir sind kompetent, zugewandt und empathisch. Wir begegnen in unserem Denken, Handeln und Sprechen jedem Kind mit Respekt und Wertschätzung.

Wir schaffen vielfältige, anregende Möglichkeiten, in denen das Kind spielend lernt und sich aktiv mit seinem Umfeld auseinandersetzen kann.

Wir unterstützen das Kind in seiner Wahrnehmung und Äußerung von Bedürfnissen, Gefühlen, Interessen und Wünschen.

Wir stärken sein eigenverantwortliches Handeln und beziehen es in allen es betreffenden Entscheidungen mit ein.

Zusammenarbeit mit den Familien

Wir heißen jede Familie willkommen.

Als Familie verstehen wir alle Bezugspersonen im häuslichen Umfeld des Kindes. Diesen stehen wir in der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes partnerschaftlich zur Seite.

Wir begegnen den Familien mit Wertschätzung und Respekt und sehen sie als Experten für ihr Kind. Wir pflegen aktive und offene Zusammenarbeit mit den Familien und bieten ihnen vielfältige Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten an.

Wir beteiligen die Sorgeberechtigten in angemessener Form bei allen Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Bildung, Erziehung und Betreuung ihres Kindes.

Zusammenarbeit im Team

Wir arbeiten in vielfältigen Teams, die aus motivierten, zielorientierten und engagierten Fachkräften bestehen, die ihre individuellen Kompetenzen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten einbringen.

Wir gehen wertschätzend, respektvoll und konstruktiv miteinander um.

Im Dialog und Austausch miteinander setzen wir unseren pädagogischen Auftrag um.

Die laufende Reflexion der pädagogischen Arbeit und des eigenen Handelns ist für uns, genauso wie Fort- und Weiterbildung, von großer Bedeutung.

Verantwortung der Leitungen

Wir, Leitungen und stellvertretende Leitungen, arbeiten kooperativ, zielorientiert, vertrauens- und respektvoll miteinander, mit dem Team und mit den Kooperationspartnern. Wir tragen Verantwortung für die Umsetzung unseres pädagogischen Auftrages in den jeweiligen Einrichtungen.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir erarbeiten gemeinsam mit dem Träger die Grundlagen unseres professionellen Handelns in den Kindertageseinrichtungen.

Wir werden bei der Weiterentwicklung und Umsetzung des pädagogischen Auftrags von den verschiedenen Fachbereichen unterstützt und begleitet.

2. Informationen über unsere Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark

2.1. Chronik

Die Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark liegt umgeben von viel Grün zentral in der Stadtmitte Mühlheims. Sie ist zu Fuß sowie mit Auto, Bus und Bahn in Richtungen Offenbach/Frankfurt und Hanau gut erreichbar. Sie wird von Familien unterschiedlicher Herkunft besucht.

Das Haus wurde in den 1950-iger Jahren als Altenbegegnungsstätte errichtet, 1993 dann zu einer Kindertageseinrichtung umgebaut.

2009 wurde die Einrichtung im Zuge des Ausbaus für U3-Plätze auf die Bedürfnisse von Kleinkindern verändert und bietet seitdem 24 Betreuungsplätze für Kinder zwischen dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten an.

Die Kinder werden in zwei Gruppen betreut, den „Blauen Mäusen“ und den „Gelben Mäusen“.

Seit Juli 2016 arbeiten die Kindertageseinrichtungen Mühlmäuse am Bürgerpark und Rathäuschen unter einer Leitung und stellvertretenden Leitung zusammen. Die Kindertageseinrichtung Rathäuschen bietet 25 Betreuungsplätze für Kinder im Alter von drei Jahren bis zum Schuleintritt an.



2.2. Öffnungszeiten

- Montag – Donnerstag: 7:30 Uhr – 17:00 Uhr
- Freitag: 7:30 Uhr – 15:30 Uhr

2.3. Die verschiedenen Betreuungszeiten

- 7:30 Uhr – 12:00 Uhr ohne Mittagessen
- 7:30 Uhr – 13:30 Uhr
- 7:30 Uhr – 15:00 Uhr
- 7:30 Uhr – 17:00 Uhr

2.4. Unsere Schließzeiten

- Drei Wochen in den hessischen Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Bis zu drei Tagen jährlich für Teamfortbildungen/Konzeptionstagen
- Ein bis zwei Nachmittage für Personalversammlung der Stadt Mühlheim
- Ein Tag für Betriebsfeier oder Betriebsausflug

Alle Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

2.5. Wir sind Ausbildungsbetrieb für

- Pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsjahr
- Sozialassistentinnen/Sozialassistenten
- Blockpraktikantinnen/Blockpraktikanten der Fachschule für Sozialpädagogik
- Schulpraktikantinnen/Schulpraktikanten

2.6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Träger
- Sachgebiet „Kindertageseinrichtungen“
- Andere Kindertageseinrichtungen der Stadt Mühlheim
- Pädagogische Fachberatung
- Frühförderstelle
- Beratungszentrum Mitte
- Allgemeiner Sozialer Dienst
- Jugendamt
- Sozialpädiatrisches Zentrum
- Kinderärzte
- Psychologen
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Arbeitskreis Jugendzahnpflege des Kreises Offenbach

Bei der Zusammenarbeit mit den verschiedensten Fachdiensten stehen stets das Wohl und die positive Entwicklung der uns anvertrauten Kinder im Vordergrund.

2.7. Tagesablauf

Kinder brauchen einen strukturierten Tagesablauf. Rituale schaffen Sicherheit/Geborgenheit und helfen ihnen ihren Alltag zu gestalten.

So gestaltet sich unser Tagesablauf:

Um 7:30 Uhr

öffnet die Kindertageseinrichtung.

Von 9:00 bis ca. 9:30 Uhr

findet das gemeinsame Frühstück statt. Als Begrüßungsritual wird unser Lied „Hallo, hallo, schön, dass du da bist“ gesungen. Anschließend nehmen die Kinder gemeinsam in der Gruppe ihr Frühstück ein. Dieses wird von der Kindertageseinrichtung gestellt. (siehe Punkt 12.1 „Ausgewogene Ernährung“)

Nach dem Frühstück geht es zum Händewaschen und Zähneputzen.

Zwischen 9:30 Uhr und 12:00 Uhr gibt es

- Zeit für selbstbestimmtes Spiel
- Verschiedene Aktivitäten/Angebote (auch in Kleingruppen)
- Bewegungsspiele im Turnraum
- Spielen im Garten
- kleine Ausflüge in die nähere Umgebung z.B. Spielplätze, an den Main, ins Feld, auf den Wochenmarkt, etc.

Um 10:30 Uhr

werden alle Kinder gewickelt, bei Bedarf natürlich auch zwischendurch.

Bis 12:00 Uhr

werden halbtags angemeldete Kinder abgeholt.

Von 11:45 Uhr bis 12:30 Uhr

gibt es Mittagessen in den Gruppen.

Ab 12:30 Uhr

Können die Kinder, die bis 15:00 Uhr oder 17:00 Uhr angemeldet sind, schlafen gehen. Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf machen möchten oder bis 13:30 Uhr bleiben, werden im Garten oder in einem Gruppenraum betreut.

Ab 14:00 Uhr

Die ersten Kinder wachen auf. Kinder mit einem 2/3 Platz werden bis 15:00 Uhr abgeholt.

Um 15:15 Uhr

Ein Mittagssnack wird angeboten.

Bis 17:00 Uhr

Die ganztags angemeldeten Kinder werden abgeholt.

3. Unser Bild vom Kind

Das Kind wird von uns als Individuum mit eigener Persönlichkeit, eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten gesehen. Diese ermöglichen es dem Kind von Geburt an mit seiner Umwelt aktiv in Kontakt zu treten. Das Kind ist von Anfang an auf eine verlässliche, vertrauensvolle und verständnisvolle Beziehung angewiesen, die es ihm ermöglicht in seinem Tempo die Welt zu entdecken und zu erforschen. Wir bieten dem Kind eine vertrauensvolle Umgebung und ein geschütztes Umfeld an, in dem es sich im eigenen Rhythmus entfalten und ausprobieren kann. Für unsere Arbeit bedeutet dies, dass wir jedes Kind als Konstrukteur seiner eigenen Welt sehen und es auf dem Weg begleiten sich seine Welt zu erschließen. Unter der Beachtung seiner eigenen Ressourcen, Fähigkeiten und Stärken geben wir neue Impulse die es ermöglichen, dass das Kind neue Fähigkeiten erwerben und vorhandene erweitern und vertiefen kann. Wir sehen uns als Entwicklungsbegleiter_innen, die das Kind dabei unterstützen, sich in der Welt zurecht zu finden und Neues zu lernen. Dies hat für uns als pädagogische Fachkräfte die Konsequenz, dass wir im ständigen Austausch mit dem Kind sind, mit ihm sprechen, es beobachten und in seinem Tun unterstützen.

3.1. Bildungsverständnis

Unser Bildungsverständnis baut auf „unserem Bild vom Kind“ auf. Das Kind möchte mit all seinen Sinnen aktiv werden und seine bereits gemachten Erfahrungen einbringen. Damit das Kind ungestört und sorglos neue Erfahrungen sammeln und lernen kann, möchten wir von Anfang an eine stabile Bindung zu ihm aufbauen und es unterstützen, dass es beim Lernen und Erforschen viel Freude und positive Erlebnisse hat. Nur durch eine stabile und tragfähige Bindung, Freude und Zuversicht in die eigenen Fähig- und Fertigkeiten kann das Kind Erlerntes dauerhaft behalten und daraus eine gute Bildung resultieren.

Durch unsere intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und unserem Interesse an den Themen des Kindes können wir die kindlichen Lern- und Erfahrungsprozesse gut begleiten und das Kind auf seinem Lernweg unterstützen.

4. Stellenwert und Bedeutung des Spielens

Das Spielen besitzt bei uns einen hohen Stellenwert. Spielen findet im Alltag in vielen verschiedenen Situationen, Variationen und Facetten statt. Es braucht nicht viel Spielzeug, manchmal reicht auch schon etwas Fantasie und die Stühle werden beispielsweise zu einem Zug. Spielen bedeutet frei zu sein und den eigenen Interessen nach zu gehen, Kontakte zu schließen mit Kindern und mit Erwachsenen, die das gleiche Interesse haben. Empfindet man Spaß an einer Tätigkeit, motiviert es das Spiel immer weiter auszuleben. Vielleicht wird dann irgendwann aus einem gebauten Turm ein Haus und aus einem Haus ein Schloss. So entsteht ein Lernprozess, der immer weiter ausgeführt werden kann.

Spielen ist:

- Ausdruck innerlicher Befindlichkeit
- Entwicklungsaufgaben bewältigen
- Intensiver Austausch mit der Umwelt
- Soziale Kompetenzen erleben und entwickeln
- Kognitive Kompetenzen weiterentwickeln
- Sprachentwicklung
- Umgang mit Rückschlägen und Frustration lernen
- Weiterentwicklung der Grob- und Feinmotorik
- Sich selbst kennenlernen
- Grenzen erkennen und überwinden
- Kreativität und Fantasie

4.1. Das selbstbestimmte Spiel

Selbstbestimmtes Spiel bedeutet, dass das Kind selbstbestimmt entscheidet, welche Spielaktivität es mit welchem Spielpartner entwickeln möchte. Wir schaffen Orte und bieten vielfältige Materialien an. Wir kommen der großen Bedeutung des selbstbestimmten Spiels in unserer Einrichtung nach, indem wir den Kindern Zeit einräumen.

Einige Beispiele des selbstbestimmten Spiels:

Funktionsbereiche:

- Garten
- Rollenspielbereich
- Bauteppich
- Kreativbereich
- Podeste
- Rückzugsmöglichkeiten
- Lesebereich



Materialien:

- Tischspiele
- Bausteine
- Magnete
- Rollenspielmaterialien (z.B. Kleiderkiste, Kochutensilien)
- Verkleidungsmaterialien (Feuerweher, Prinzessin, Polizei)
- Musikinstrumente
- Hörspiele
- Bücher
- Bilder
- Alltagsgegenstände
- Kreativmaterialien z.B. Stifte, Papier, Kleber, Schere, etc.



4.2. Spiel im Freien

In unserem Garten kann das Kind seinen Spiel- und Bewegungsdrang ausleben. Beliebte Orte sind die Schaukel mit Klettermöglichkeit, der Sandkasten und das Spielhaus mit Rutsche. Vorhandene Naturmaterialien werden ebenso in das Spiel einbezogen wie den Jahreszeiten entsprechend Wasser und Matsch.

Bei Spaziergängen in der Umgebung können die Kinder unter anderem die Natur, verschiedene Spielplätze, den Wochenmarkt etc. besuchen.



5. Unser pädagogisches Handlungskonzept

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan von 0-10 Jahren in Hessen (im Folgenden HBEP). Dabei orientieren wir uns an der Handreichung zum HBEP mit dem Schwerpunkt der Kleinstkind Pädagogik von 0 bis 3 Jahren. Dies ist die Grundlage der Schritte für die kindliche Entwicklung. Das Kind und seine Kompetenzen, Fähigkeiten und Fertigkeiten stehen bei uns im Mittelpunkt.

5.1. Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung („Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 17f)

Das Kind benötigt ein sicheres Umfeld, um sich frei entfalten zu können und sich wohl zu fühlen. Während der Eingewöhnungsphase hat jedes Kind eine feste Bezugsperson wie Vater, Mutter oder Großeltern, die es während der Eingewöhnung liebevoll und behutsam begleitet, sodass es dem Kind gelingt, sich achtsam in der neuen Situation zurechtzufinden. Daher bieten wir dem Kind eine Bezugserzieherin/einen Bezugserzieher, um ihm die Anfangszeit in der Krippe zu erleichtern. Wir bestärken das Kind in seinem Handeln, indem wir für es da sind, ihm Hilfe anbieten, es begleiten und beobachten um seine Bedürfnisse zu erkennen. Im Vordergrund steht, dass das Kind eigene Erfahrungen sammelt und somit selbstbestimmt Handeln kann. Um seine Umgebung erforschen und entdecken zu können benötigt das Kind eine vertrauensvolle Basis.

5.2. Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken („Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 23f)

Kinder drücken Emotionen auf vielfältige Weise aus z.B. durch Lachen und Weinen. Die sozialen und emotionalen Kompetenzen werden bei uns in umfassenden Bereichen gestärkt z.B. bei der gemeinsamen Bilderbuchbetrachtung. Wir stärken emotionale Kompetenzen, indem wir in bestimmten Situationen Gefühle benennen z.B. „ich sehe, dass du dich gerade freust/ärgerst.“

Im täglichen Miteinander orientiert sich das Kind am Verhalten der anderen Kinder. Aber auch wir pädagogischen Fachkräfte dienen dem Kind als Vorbild z.B. im respektvollen Umgang mit anderen Menschen. Soziales Verhalten und Konfliktfähigkeit nehmen die Kinder untereinander wahr und üben mit den anderen Kindern und ihren Bedürfnissen umzugehen. Dabei kann das Kind lernen unterschiedliches Verhalten zu akzeptieren, Toleranz und Rücksichtnahme zu entwickeln und Kompromisse einzugehen. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder im Spielverhalten, um bei Bedarf Lösungsansätze anzubieten. Dabei unterstützen wir die Kinder, indem wir ihre Gefühle in Worte fassen.

5.3. Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken („Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 33f)

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Zitat: Wilhelm von Humboldt

Unsere tägliche Arbeit ist von Sprache und Austausch geprägt. Wir begrüßen die Kinder, sprechen mit ihnen, singen Lieder, lesen Geschichten und begleiten unser Handeln sprachlich. Wir gehen auf den individuellen Sprachstand des Kindes ein und geben ihm Zeit das Gehörte zu verarbeiten. Innerhalb der Sprachförderung, die jede pädagogische Fachkraft im Alltag umsetzt, wird das Kind zum Sprechen angeregt. Es wird darauf geachtet, dass einzelne Kind nicht zu überfordern oder zu unterfordern, wir geben ihm Zeit. Das Kind soll Freude am Sprechen und an der Sprache haben und sich ausprobieren dürfen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung findet täglich statt:

- Sprachliche Begleitung von Situationen und Handlungen
- Vorbild untereinander z.B. freundlicher Umgangston
- Kurze, klare und konkrete Formulierungen
- Zugewandt zum Kind z.B. auf Augenhöhe
- Singen, Vorlesen und Fingerspiele

Sprache ist wichtig:

- um seine Umwelt zu erfassen
- um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, Beziehungen aufzubauen und zu gestalten
- um Gefühle auszudrücken, mit ihnen umzugehen und sie zu verarbeiten
- um sich in seinem sozialen Umfeld z.B. in der Familie und unter Gleichaltrigen in der Kindertageseinrichtung einzubringen
- um die kognitive Entwicklung weiterzuentwickeln

5.4. Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken („Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 48f)

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung. Dies ist nötig um Entwicklungs- und Lernprozesse in Gang zu bringen. Bewegung ermöglicht das Erforschen der Umwelt. Es steht eng in Kontakt mit dem eigenen Körper.

Bewegung ermöglicht dem Kind:

- Grenzen austesten und erkunden
- Sich fortbewegen (explorieren)
- Kennenlernen des eigenen Körpers
- Soziale Kontakte knüpfen
- Physikalische Erfahrungen sammeln z.B. Ball werfen
- Bestärkung durch erkennbare Erfolge z.B. höheres Springen oder schnelleres Laufen
- Fein- und Grobmotorik z.B. Sand in verschiedene Gefäße schütten
- Kommunikation (Körpersprache)

Bewegung ermöglichen wir durch:

- Angebote im Bewegungsraum (Klettern an der Kletterwand, erfahren von Höhenunterschieden durch Podeste, erfahren von eigener Größe und Körperlänge durch den Kriechtunnel)
- Spielen im Außengelände (Schaukeln, Klettern, Rädchen fahren, Rutschen)
- spazieren gehen
- Musik hören und tanzen
- Treppen laufen

5.5. Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken

(„Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 60f)

Kinder unter 3 Jahren begreifen ihre Umwelt über die Wahrnehmungssysteme. Sie nehmen gerne Gegenstände in den Mund. So erfahren sie in kürzester Zeit viel über die Beschaffenheit z.B. Gewicht, Temperatur, Härte, Größe, Oberflächenbeschaffenheit und Geruch. Diese Erkenntnisse werden abgespeichert und können mit neuen Eindrücken verglichen werden. Dies geschieht nach dem Prinzip von Versuch und Irrtum, das Kind entwickelt dadurch seine kognitiven Fähigkeiten. Zusammenhänge werden von dem Kind erkannt. Gegenstände fallen vom Tisch auf den Boden oder eine Feder fliegt in der Luft, wenn man sie anpustet. Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage des lebenslangen Lernens, durch Experimentieren, Beobachten, Reflektieren und Wiederholen wird sie gefestigt und neues Wissen angeeignet.

5.6. Kinder in ihren kreativen, fantasievollen und künstlerischen Kompetenzen stärken.

Im Krippenalter geht es bei kreativen Aktivitäten um den Prozess des Tuns (Schneiden, Malen, Kneten, etc.), das Ergebnis selbst steht dabei nicht im Vordergrund.

Wir bieten dem Kind eine große Palette an Dingen an, mit denen es experimentieren und die es ausprobieren kann. Dabei macht es viele Erfahrungen über die Beschaffenheit der Materialien und lernt unterschiedliche Techniken kennen, wie Reißen, Schneiden, Kleben, Malen, etc.

„Die Begegnung mit Musik liefert eine Vielfalt an Sinneswahrnehmungen und eröffnet einen Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen der eigenen Gedanken und Emotionen“ (Zitat HBEP für Kinder von 0 bis 10 Jahren; Bildung von Anfang an Seite 73)

Dies ermöglichen wir durch:

- Singen (Liederbücher)
- Musik hören
- Instrumenten z.B. Rasseln, Trommeln, Xylophon, etc. spielen

5.7. Kinder in ihrem Selbstkonzept stärken („Kinder in den ersten drei Lebensjahren: Was sie können, was sie brauchen“- Eine Handreichung zum Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0-3 Jahren“; Hessisches Ministerium für Soziales und Integration; S. 70f)

Wer bin ich? Was mag ich gerne? Was kann ich gut?

Jedes Kind bringt zur Eingewöhnung eine „Familiengalerie“ mit. Diese ist eine Fotocollage mit Fotos der wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Diese „Familiengalerie“ kann mit z.B. Farbe oder Aufkleber künstlerisch von den Eltern mit Ihrem Kind gestaltet werden. Dies ist ein „Stück“ Vertrautheit und hilft dem Kind im Alltag der Kindertageseinrichtung.

Jedes Kind hat einen eigenen „Ich – Ordner“. Darin können gemalte Bilder, gebastelte Werke und Fotos des Kindes gesammelt werden. Jedes Kind entscheidet selbst was in den Ordner hinein darf und was nicht.

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit Fotos des Kindes, das heißt jedes Kind hat ein Bild von sich selbst an seiner Garderobe, am Schubladenfach, im Bad und am Geburtstagskalender. Dadurch erfährt das Kind zur Stärkung des Selbstkonzeptes „Ich bin wichtig hier, ich gehöre dazu“.

In den Schnappschüssen die auf unserem Monitor gezeigt werden, haben die Kinder die Möglichkeit sich und andere Kinder wieder zu erkennen.

Wir gehen wertschätzend mit den „Werken“ der Kinder um. Wir interpretieren und kritisieren sie nicht, sondern erkennen das Werk lobend an.

5.8. Kinder in Naturwissenschaften und Umweltbewusstsein stärken

Wir laden die Kinder dazu ein, Vorgänge in ihrer Umgebung zu beobachten, greifen aktuelle Themen auf, z.B. Veränderungen der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten; wir erkunden die Umgebung rund um unsere Einrichtung bei kleinen Ausflügen und Einkäufen.

Dies zeigen wir durch:

- Themenbezogenes kreatives Gestalten z.B. mit Naturmaterialien
- Tiere können beobachtet werden (Insekten, Vögel, etc.)
- Witterungsunabhängiges Spaziergehen
- Bilderbuchbetrachtung
- Lieder singen
- Arbeiten im Gemüsebeet z.B. säen und ernten

Die Kinder lernen einen Bezug zur Umwelt und Umgebung kennen. Sie lernen bewusst auf ihre Umgebung zu achten z.B. Müll gehört in den Mülleimer und Insekten sind auch Lebewesen und dürfen am Leben bleiben.

6. Eingewöhnung

Wir legen Wert auf eine sorgsame, Kind zentrierte Eingewöhnung. Das Kind macht in der Kindertageseinrichtung in der Regel die erste Trennungserfahrung. Durch die sorgsame und Kind zentrierte Eingewöhnung, ermöglichen die pädagogischen Fachkräfte dem Kind sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden und zu neuen Bezugspersonen eine Bindung aufbauen. Voraussetzung dafür ist das Gefühl von Sicherheit. Ist dies gegeben, kann das Kind seine Umwelt erkunden und sich öffnen. Neue Aufgaben und Herausforderungen stehen dem Kind bevor. Es lernt ein unbekanntes Umfeld und ihm fremde Menschen kennen. Hier braucht es Zeit, um sich erst einmal vertraut mit allem zu machen.

Unser Konzept der Eingewöhnung basiert darauf, dass wir jedem Kind seinen eigenen Rhythmus zugestehen.

Der Übergang von Familie in die Kindertageseinrichtung bringt dem Kind viele Herausforderungen, Anforderungen und Aufgaben, die es bewältigen muss z.B.:

- Neue Beziehungen zu fremden Menschen aufbauen
- Die neue räumliche Umgebung kennen lernen und sich darin zurechtfinden
- Sich in einer großen und fremden Gruppe einleben
- Seinen Platz in dieser Gruppe finden
- Lernen, auf andere Bedürfnisse und Wünsche zu achten und seine eigenen zurückzustellen
- Längere Zeit von seiner Familie getrennt zu sein

An diesen Aufzählungen sieht man wieviel ein Kind zu bewältigen und zu verarbeiten hat, wenn es neu in eine Kindertageseinrichtung kommt. Aus diesem Grund möchten wir dem Kind den Eintritt in die Kindertageseinrichtung so angenehm wie möglich und kindzentriert gestalten und es unterstützend begleiten.

Das Kind hat in der Kindertageseinrichtung eine feste pädagogische Fachkraft, die es in der Eingewöhnung eng begleitet und den ersten Kontakt mit ihm aufbaut. Sie achtet darauf, dass die Eingewöhnung sorgsam und kindgerecht verläuft, indem sie auf die Signale und Bedürfnisse des Kindes achtet und danach die nächsten Schritte plant.

Während der ersten Tage wird das Kind von einer konstanten Bezugsperson z.B. Mutter oder Vater für ca. eine Stunde begleitet. Sie/er hält sich im Hintergrund und ist da, wenn das Kind nach ihr/ihm verlangt. So kann die pädagogische Fachkraft Kontakt und Vertrauen zu dem Kind aufbauen.

Nach ca. zwei bis vier Tagen kann, wenn das Kind bereit ist, der erste Trennungsversuch stattfinden. Das heißt Vater oder Mutter verabschiedet sich von dem Kind und verlässt die Kindertageseinrichtung. Verläuft diese Trennung gut, kann die Zeit der Trennungsphase immer weiter ausgedehnt werden. Braucht das Kind jedoch noch etwas Zeit, wird die Trennungszeit noch nicht gesteigert.

6.1. Beziehungsgestaltung

Um eine gute Beziehung zu dem Kind aufbauen zu können sind die pädagogischen Fachkräfte für das Kind zugänglich, indem wir, die pädagogischen Fachkräfte, ausreichend Zeit für das Kind haben und Ruhe ausstrahlen. Wir haben eine offene Haltung gegenüber dem Kind und lassen ihm die Zeit und den Raum um auf uns zuzukommen und eine sichere Beziehung aufzubauen. Die pädagogischen Fachkräfte sind aufmerksam, hören dem Kind zu und lassen es aussprechen. Sie achten auf die Signale des Kindes und gehen angemessen darauf ein. Unsere Haltung dem Kind gegenüber ist wertschätzend, interessiert und respektvoll. Die pädagogischen Fachkräfte sind ehrlich, beteiligen sich interessiert an den Aktivitäten des Kindes, akzeptieren es, nehmen es ernst, organisieren eine angenehme Atmosphäre und setzen angemessene Grenzen. Sie setzen individuelle Entwicklungsanregungen und begleiten das Kind bei seinen neuen Entwicklungsschritten.

Für das Kind ist es wichtig, dass die pädagogischen Fachkräfte verlässlich sind und immer eine Fachkraft ansprechbar ist.

7. Übergang Krippe in den Kindergarten

Durch unser pädagogisches Handlungskonzept (siehe S. 15f) bereiten wir die Kinder während ihrer ganzen Krippenzeit auf den Kindergarten vor.

Die zukünftigen „Rathäuschen-Kinder“ besuchen mit einer pädagogischen Fachkraft die Kindertageseinrichtung Rathäuschen und haben die Möglichkeit den Gruppenraum und die pädagogischen Fachkräfte dort kennen zu lernen. Dadurch möchten wir den Kindern den Übergang in den Kindergarten erleichtern. Im Spiel mit den Kindergartenkindern können sie erste Kontakte knüpfen.

Mit einer Abschiedsfeier endet die Krippenzeit.

8. Der Raum als Bildungsraum

Die Kinder unserer Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark werden in zwei Gruppen betreut, den „Blauen Mäusen“ und den „Gelben Mäusen“. Jeder Gruppenraum verfügt über kindgerechte Tische und Stühle und ist in bedürfnisorientierte Spielbereiche z.B. Rollenspiel-, Bau-, Lese-, Rückzugs-, Bewegungs- und Kreativbereich eingeteilt. Alle Spiel- und Bastelmaterialien sind für die Kinder frei zugänglich in Regalen auf Augenhöhe untergebracht. Der Schlafraum befindet sich in der gelben Gruppe.

Für Hygiene und Sauberkeit stehen ein Waschraum mit zwei Toiletten und Waschrinne sowie ein Bad mit Wickeltisch, Toilette und Waschbecken zur Verfügung.

Der Flur wird von den Kindern gerne als Spielraum zum Rutschauto fahren und Bewegen genutzt. Hier finden sich auch die Infowände der beiden Gruppen und des Elternbeirates sowie der Monitor, auf dem mehrmals in der Woche Fotos der Kinder mit den Aktivitäten der vergangenen Woche zu sehen sind.

An der Garderobe hat jedes Kind einen Platz für Kleidung, ein Fach für Hausschuhe und Gummistiefel und einen Beutel für Regenkleidung.

Im Untergeschoss gibt es einen Turn- und Bewegungsraum mit Sprossenwand, Rollenrutsche und diversen Bewegungsmaterialien.



Rund um das Haus steht uns ein großzügiges Außengelände mit Nestschaukel, Kletterhaus, Sandkasten, Wippe und viel Platz zum Laufrad- und Rutschauto fahren zur Verfügung.

8.1. Unsere Bildungsräume

Bildungsraum Baubereich:

In unserem Baubereich sind die Themen Bauen, Konstruieren, Messen und zählen vertreten. Diverse Materialien laden die Kinder ein, kreativ und experimentell mit ihnen umzugehen. Sie erfahren, dass ihre eigenen Lösungsvorschläge und Ideen anerkannt und als wertvoll erachtet werden und dass Irrtümer, sowie Fehler zur Problemlösung konstruktiv genutzt werden können. Hier differenzieren die Kinder ihre feinmotorischen Fähigkeiten und erweitern ihre Hand-Augen-Koordination. Das Spiel mit Bausteinen erfüllt ein Grundbedürfnis des Kindes nach räumlichem Gestalten. Durch verschiedene Podeste und Regale, sowie das Bauen als solches, erfahren sie diverse Dimensionen von Räumlichkeiten wie Höhe, Tiefe, Breite.

Im Spiel mit den unterschiedlichen Materialien, die nach Bedarf, in Absprachen mit den Kindern, immer wieder ausgetauscht werden, erwerben die Kinder vielfältiges Wissen.

Beispiele hierfür sind:

- Das Relativieren zwischen Groß und Klein, eng und weit, schwer und leicht
- Die räumliche Zuordnung wie innen und außen, vorn und hinten, über und unter
- Mathematisches Wissen wie Formen, Mengen und Zahlen
- Gesetze der Physik wie z.B. Stabilität, Geschwindigkeit
- Kommunikation in einer vielfältigen Weise
- Sozialkompetenzen bzw. soziales Miteinander
- Kreativität im Umgang mit den unterschiedlichen Materialien und Vorgehensweisen
- Ausbau der Grob- und Feinmotorik

Bildungsraum Rollenspielbereich:

Im Rollenspielbereich wird die Phantasie und die Vorstellungskraft der Kinder angeregt und weiter ausgebaut, da sie immer wieder neue Spielvarianten und neue Ideen ausprobieren. Dort finden die Kinder diverse Verkleidungsmöglichkeiten und Requisiten, die sie für ihr Spiel benötigen. Wir stellen den Kindern immer wieder neue Alltagsgegenstände zur Verfügung, die ihnen Gelegenheit bieten, Alltagssituationen nachzuahmen. Auch ist hier die Puppenküche mit verschiedenen Geschirr- und Kochutensilien zu finden. Das Rollenspiel beeinflusst positiv das Sozialverhalten. Es besteht die Möglichkeit die anderen Kinder besser kennen zu lernen und das Verhalten der anderen auszutesten, um so im Spiel zu lernen wie man sich in unterschiedlichen Situationen fühlt und verhält. Der Umgang bzw. die aktive Interaktion mit anderen hat zur Folge, dass sich die sprachliche Ausdrucksfähigkeit im Spiel erweitert, da miteinander agiert wird und dementsprechend auch immer wieder diverse Absprachen getroffen werden müssen. Meist werden Situationen aus dem Alltagsleben oder Szenen aus Büchern nachgespielt. Auch werden Themen aufgenommen, die die Kinder gerade beschäftigen, z.B. „Essen kochen“, „Arztbesuch“ usw.

In ihrem Rollenspiel machen Kinder wichtige Erfahrungen:

- Sie setzen sich mit der Welt der Erwachsenen auseinander.
- Sie üben sich in Empathie (sich in andere hineinversetzen).
- Sie stärken ihr Sozialverhalten. Sie müssen sich absprechen, sich in eine Gruppe einfügen, aber auch eigene Ideen und Vorstellungen einbringen, sich durchsetzen und/oder Kompromisse schließen.

- Die Kinder lernen und üben sich darin Regeln einzuhalten.
- Eigene Erlebnisse werden unterbewusst verarbeitet, indem sie für sich belastende Situationen durchspielen oder Erlebnisse nachstellen.
- Die Kinder üben und erweitern ihre Sprach- und Ausdrucksfähigkeit.

Bildungsraum Kreativbereich:

Der Kreativbereich bietet den Kindern ganzheitliche, kreative Spielangebote, in welchen sie in ihrem ganzen Wesen angesprochen werden und in kreativer und spontaner Weise lernen, sich selber auszudrücken.

Die offenen Materialregale erlauben den Kindern einen freien Zugriff. Der Kreativbereich orientiert sich an der grundlegenden Lernentwicklung der Kinder. Auf Tapetenstücken mit verschiedenen Untergründen, Pappen und Papieren können sich die Kinder mit Fingerfarben oder Wasserfarben, teilweise mit Sand oder Kleister gemischt ganzheitlich erproben. Buntstifte, Wachsmalstifte, verschiedene Blattgrößen, -formen und -stärken, bieten ihnen viele verschiedene Wirkungsmöglichkeiten. Ein Großteil der Arbeitsmaterialien bestehen aus Natur- und Alltagsmaterialien. Materialien wie Ton, Speisestärkemischung (Geisterspucke), Reis, Kastanien, Erbsen, Rasierschaum und Knete bieten den Kindern grundlegende Erfahrungen der Sinnes- und Körperwahrnehmung, sowie die Möglichkeit der dreidimensionalen Darstellung.

Bildungsraum Bewegungsbereich:

In unserem Bewegungsraum können sich die Kinder frei bewegen und ihre Möglichkeiten und Grenzen erfahren. Sie erkunden selbständig die abwechslungsreichen Bewegungsmaterialien und erobern sie in ihrem eigenen Tempo. Die Kletterwand in dem Bewegungsraum kann mit einer Rollenrutsche erweitert werden. Durch die Präsenz der pädagogischen Fachkräfte bieten wir den Kindern Hilfestellungen damit sie in ihrem eigenen Tempo die verschiedenen Bewegungsmöglichkeiten ausprobieren und bewältigen können.

Bewegung bringt dem Kind:

- stärkere Knochen
- eine bessere Körperhaltung
- einen kräftigen Muskeltonus
- eine bessere Koordination und motorische Geschicklichkeit
- ein erhöhtes Selbstbewusstsein, mehr Selbstständigkeit und Selbstvertrauen
- bessere Kommunikation
- allgemeines Wohlbefinden
- einen besseren Gleichgewichtssinn
- Förderung der taktilen Wahrnehmung
- Förderung der kognitiven Fähigkeiten

Bildungsraum Lesebereich:

Kinder brauchen für ihre gesunde Entwicklung genügend Ruhephasen. Wir bieten den Kindern im Lesebereich eine Rückzugsmöglichkeit.

Hier gibt es für die Kinder:

- Bilderbücher zum Ansehen oder Vorlesen
- Kuschedecken/Kissen
- Wahrnehmungsmaterialien z.B. Massagebälle

9. Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Unser Motto ist „Wer du bist und woher du kommst, du bist herzlich Willkommen“.

In der Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark werden Kinder im Alter zwischen dem vollendeten ersten Lebensjahr bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten betreut.

Diese Altersmischung gibt dem Kind vielfältige Möglichkeiten sich in seiner Entwicklung passende Spiel- und Lernpartner zu suchen. Es kann sich an Jüngeren, Älteren, Mädchen und Jungen orientieren.

Ist ein jüngeres Kind im Spiel mit einem älteren Kind, versucht es dessen Fähigkeiten nachzuahmen.

Das ältere Kind hingegen vertieft sein Wissen und Können beim Spiel mit jüngeren Kindern. Es stärkt sein Selbstbewusstsein, wenn es Jüngeren helfen und ihnen etwas beibringen kann.

Spielangebote werden von den pädagogischen Fachkräften so gewählt, dass für jedes Alter und Geschlecht Spielmöglichkeiten gefunden werden können. Das Kind hat die Möglichkeit frei zu wählen, was es mit wem spielen und welche Rolle es dabei einnehmen möchte.

Es lernt in der Kindertageseinrichtung, dass alle Kinder egal welchen Geschlechts und Alters gleichwertig und gleichberechtigt sind. Denn jedes Kind wird mit seiner eigenen Meinung und seinen Bedürfnissen geschätzt, respektiert und wahrgenommen.

Bei uns in der Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark kann das Kind interkulturelle Erfahrungen sammeln, da sie eine Begegnungsstätte für Familien unterschiedlicher Herkunft ist.

Die pädagogischen Fachkräfte begegnen allen Familien mit Aufgeschlossenheit und Neugierde an deren Herkunftsland, Sprache, Sitten und Gebräuchen. Durch Angebote, wie zum Beispiel internationales Frühstück, Bücher in verschiedenen Sprachen und Gespräche über die Herkunftsländer, wird das Kind an die verschiedenen Kulturen herangeführt. So entdeckt das Kind Unterschiede und Gemeinsamkeiten der unterschiedlichen Lebensformen.

Das Kind lernt zum Beispiel:

- Interesse an anderen Sprachen und Ländern
- Offenheit für andere Kulturen
- Freude am Entdecken anderer Sitten und Gebräuche

10. Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion heißt für uns, sich gemeinsam auf den Weg zum Lernen zu begeben, indem die pädagogische Fachkraft mit dem Kind zusammen beobachtet, experimentiert, erkundet und dokumentiert und in den stetigen Austausch geht. Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam von und miteinander. Es ist ein Gemeinschaftsprozess.

Durch den Austausch zwischen pädagogischer Fachkraft, dem Kind und den anderen Kindern wird die Neugier und Phantasie des Kindes geweckt. Es entwickelt ein Zugehörigkeitsgefühl, lernt so sich leichter zu öffnen und demokratisches Handeln kennen. Die Kinder lernen anderen zuzuhören und bekommen die Ideen und Ansichten von den anderen Kindern mit und äußern eigene.

Die Ko-Konstruktion findet bei uns alltäglich statt und es können aus „kleinen“ Fragen „große“ Projekte entstehen.

So beobachteten die Kinder beim Spielen im Garten herabfallende Blätter und fingen an diese aufzusammeln. Wir tauschten uns über die Formen, Farben und Größen der Blätter aus. Es tauchten Fragen auf wie z.B. „Warum lässt der Baum seine Blätter fallen?“ oder „warum ändert sich die Farbe der Blätter?“ Das Kind überlegte mit der pädagogischen Fachkraft und den anderen Kindern, wie sie Antwort finden. In Bilderbüchern zum Thema „Wald und Natur“ entdeckten sie verschiedene Baumarten und Jahreszeiten. Im weiteren Verlauf dieses Projektes kamen die Kinder auf die Idee, mit den Blättern zu basteln. Dabei entstanden unterschiedliche „Kunstwerke“ wie z.B. Blätterdruck und Blättercollagen.

Ko-Konstruktion bedeutet:

- Lernen durch Zusammenarbeit
- Lernen durch gemeinsames Erforschen, Erkunden und Austauschen
- Ideen und Vorschläge anerkennen
- Jedem die Möglichkeit geben, sich miteinzubringen und mitzuteilen
- Lernen auf Augenhöhe der Kinder
- Andere Meinungen und Ansichten akzeptieren, weil die Welt auf unterschiedliche Weise erklärt werden kann
- Bei einem Projekt steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Weg und der Spaß dorthin
- Die soziale Interaktion fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung.

11. Partizipation

Die Kinder werden dazu ermutigt sich an den Entscheidungen die sie betreffen entsprechend ihrem Entwicklungsstand zu beteiligen. Jedes Kind wird gleichermaßen ernst genommen. Das heißt keineswegs, dass Kinder alles dürfen oder jeder Wunsch erfüllt wird. Es geht darum, unter Berücksichtigung der Wünsche und Bedürfnisse gemeinsam Lösungen zu finden und somit Selbstbildungsprozesse bei den Kindern anzuregen. Damit Partizipation im Alltag funktionieren kann, werden die Kinder von den pädagogischen Fachkräften mit ihren Bedürfnissen, Anliegen und Themen ernst genommen.

Beispiele für Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung:

- **Selbstbestimmtes Spiel**
Durch das selbstbestimmte Spiel lernen Kinder selbst für sich zu entscheiden mit wem, wie lange, wo und mit was sie spielen wollen. Sie lernen auf ihre eigenen Bedürfnisse zu achten und diesen nach zu gehen
- **Essensituation**
Das Kind entscheidet neben wem es sitzen möchte, was es essen möchte und wieviel. Es hat auch die Möglichkeit in der anderen Gruppe sein Essen einzunehmen.
- **Abstimmung**
In vielen Alltagssituationen wenden wir visuelle Mittel wie z.B. Perlen auf Bildkarten legen oder Handheben, für die demokratische Abstimmung, an. Bei Fragen wie z.B. „Auf welchen Spielplatz wollen wir gehen?“ oder „Welches Mittagsmenü soll gekocht werden?“ erkennt das Kind durch die Anzahl der Perlen/Hände, was die Mehrheit der Gruppe möchte. Es hat somit die Möglichkeit seine Meinung zu äußern und erlebt sich als aktiver Teil einer Gruppe. Die Gruppe ist somit für Kinder ein Übungsfeld der Demokratie. Die demokratischen Abstimmungen und Entscheidungen, auch wenn sie einem nicht immer gefallen, werden von Kindern und der Gruppe getragen. Somit werden sie aktiv in die Gestaltung des Alltages mit einbezogen.

11.1. Beschwerderechte von Kindern

Neben der Beteiligung und Kooperation hat jedes Kind das Recht und die Möglichkeit zur Beschwerde.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, sind jeder Zeit Ansprechpartner, hören zu, nehmen Beschwerden ernst und reagieren auf sie. Wir bringen Verständnis auf und erfragen Hintergründe und Umstände. Wir ermutigen das Kind, selbst Konflikte zu lösen und gemeinsame Lösungswege zu finden.

12. Gesundheitsförderung

12.1. Ausgewogene Ernährung

Einen besonderen Stellenwert hat die ausgewogene Ernährung in unserer Kindertageseinrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte bringen dem Kind einen gesunden Umgang mit allen Lebensmitteln näher.

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir den Fokus auf einen kauaktiven und zuckerreduzierten Vormittag. Durch das kauaktive Frühstück werden die kindliche Kaumuskulatur und Mundmotorik gefördert. Dies begünstigt die Sprechentwicklung. Ihr Kind hat die Möglichkeit, sich aktiv an der Zubereitung zu beteiligen. Das bedeutet, ihr Kind kann zwischen verschiedenen Komponenten auswählen. Es kann sich z.B. für Brot/Brötchen mit Wurst oder Käse, Butter und Rohkost/Obst entscheiden. Dazu reichen wir immer Wasser, ungesüßten Tee oder Milch. Das Kind lernt den Umgang mit Besteck und vertieft dadurch seine feinmotorischen Kompetenzen sowie seine Augen- Hand- Koordination. Durch die Selbstbestimmung erfährt das Kind Aspekte wie z.B. „ich habe noch Hunger“, „ich bin satt“, „das schmeckt mir“.

Das Mittagessen wird von unseren Hauswirtschaftskräften täglich selbst zubereitet. Den Essensplan planen wir ausgewogen, sodass in der Regel wöchentlich ein Fleischgericht, ein Eintopf oder Auflauf, ein vegetarisches Gericht oder ein Fischgericht angeboten wird.

12.2. Zahngesundheit

Gesunde Zähne und gesundes Zahnfleisch sind für die Allgemeingesundheit und die gesamte Entwicklung von Kindern wichtig. Zähne sind nicht nur wichtige Kauwerkzeuge. Die Mundgesundheit beeinflusst die Sprachentwicklung, das Ernährungsverhalten und das Aussehen eines Menschen. Neben dem Risiko, an Karies zu erkranken und den damit verbundenen Auswirkungen auf die körperliche Gesundheit, bestimmt sie auch die soziale Entwicklung von Kindern mit. Deswegen ist es wichtig, früh die Grundlagen für gesunde Zähne und damit für die soziale Interaktion und Bildungskarriere von Kindern zu legen. (Zahngesundheit: Informationsmaterial für Eltern und Fachkräfte / Kita Portal NRW unter <http://www.kita.nrw.de> abgerufen am 06.04.2022)

Einmal täglich putzen die Kinder nach dem Essen in der Einrichtung ihre Zähne. Es geht darum in der Kindertageseinrichtung das tägliche Zähneputzen nach dem Essen zu ritualisieren und die dazu notwendigen motorischen Fähigkeiten einzuüben.

Eine Mitarbeiterin des Arbeitskreises der Jugendzahnpflege besucht uns einmal jährlich und vermittelt auf altersgerechte, spielerische Weise Informationen zum Thema Zahnpflege und Zahngesundheit. Sie hat „Nelly“ das Nilpferd dabei. Die Kinder dürfen mit einer großen Zahnbürste die Zähne von Nelly putzen. Die Kinder werden in kindgerechter Sprache über Bakterien und Zahnbelag (Plaque) aufmerksam gemacht. Anschließend zeigt die Mitarbeiterin des Arbeitskreises Jugendzahnpflege den Kindern die Putztechnik „KAIplus“ (Kaufläche, Außenseite, Innenseite, plus-Eltern putzen Kinderzähne) anschließend putzen die Kinder im Bad gemeinsam ihre Zähne selbst. Nach Möglichkeit besucht uns auch der Kinder- und Jugendzahnarzt des Arbeitskreises einmal im Kindergartenjahr, um die Zähne der Kinder anzuschauen und gegebenenfalls Informationen an die Eltern weiterzugeben. Die pädagogischen Fachkräfte sind in der Putztechnik „KAIplus“ geschult.

12.3. Bewegung

Bewegungserfahrungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung von Sprache, Denken, Körpergefühl, gesunder Entwicklung und Unfallprävention. Im frühen Kindesalter lernen Kinder durch Bewegung und Wahrnehmung. Sie empfinden eine natürliche Lust und Freude an Bewegung in Form von Springen, Laufen, Klettern, Rollen, Hüpfen, Rutschen etc.

Wir fördern dies durch:

- Bewegungsraum mit Sprossenwand und Rollentusche
- Podeste mit verschiedenen Ebenen
- Matten
- Bewegungsbausteinen
- Bewegungsspiele und -lieder
- Außengelände
- Spaziergänge
- Hüpfpferde, Laufrädchen, Rutschautos

12.4. Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis und hat verschiedene Funktionen. Schlaf ist notwendig und unterstützt das Immunsystem und fördert das Wachstum.

Der Mittagsschlaf in der Krippe dient den Kindern nach einem ereignisreichen, mit vielen Eindrücken erlebten Vormittag dazu, sich zu erholen, sich zu entspannen und zur Ruhe zu kommen. Erlebtes wird im Schlaf verarbeitet. In der Regel gehen die 15:00 Uhr bzw. 17:00 Uhr angemeldeten Kinder schlafen.

Das Schlafbedürfnis ist individuell unterschiedlich und hängt außerdem von der Tagesform und der jeweiligen Verfassung des Kindes ab. Einige Kinder benötigen mehr Schlaf als andere. Diesen Bedürfnissen kommen wir in jedem Fall nach. Wir bieten zudem eine fest geregelte Schlaf- und Ausruhezzeit nach dem Mittagessen an. Das bietet den Kindern eine Struktur und Orientierung im Tagesablauf und gibt ihnen Sicherheit. Jedes „Schlafkind“ hat im Schlafraum seinen festen Schlafplatz mit Matratze, Decke und Kissen. Der Schlafplatz ist mit einem Foto des Kindes gekennzeichnet. Um Vertrautheit zu schaffen, können die Kinder Kuscheltiere, Schmusetuch und Schnuller etc. von zu Hause mitbringen.

Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind zu seinem Schlafplatz.

Mögliche Einschlafrituale:

- Entspannungsmusik
- Geschichte vorlesen
- Nachtlicht
- Entspannungsmassage

Wenn ein „Schlafkind“ sich nur Ausruhen möchte oder schon wach ist, kann es den Schlafraum verlassen. Es wird im Gruppenraum zusammen mit den Kindern, die keinen Mittagsschlaf benötigen, betreut. Die Kinder dürfen ausschlafen, damit sie entspannt und ausgeruht in den Nachmittag starten können.

12.5. Wickeln

Das Wickeln und die Sauberkeitsbegleitung werden von uns als wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit gesehen. Denn Wickeln bedeutet nicht nur Pflege am Kind, sondern stellt einen eigenen Bildungsbereich dar.

Die Wicksituation beginnt schon im Gruppenraum. Durch Ansprache auf Augenhöhe wird das Kind motiviert die pädagogische Fachkraft in den Wickelraum zu begleiten. Das Kind kann frei entscheiden von wem es gewickelt werden möchte. Im Wickelraum angekommen kann das Kind, soweit es in der Lage ist, aus seinem Wickelfach, welches durch ein Foto und seinen Namen gekennzeichnet ist, seine Pflegeutensilien selbst herausnehmen. Die angebrachte Treppe ermöglicht ihm, den Wickeltisch selbst zu erklimmen. Sofern möglich kann sich das Kind selbst an- und ausziehen. Da die Wicksituation eine wichtige Rolle in der Sprachentwicklung des Kindes darstellt, wird jeder Schritt durch Sprache begleitet. Dabei wird das Kind motiviert sich selbst sprachlich zu äußern und kann mit der pädagogischen Fachkraft in einen Dialog treten. Das Kind hat die Möglichkeit seine Pflegeutensilien wieder wegzuräumen. Danach werden gemeinsam mit der pädagogischen Fachkraft Hände gewaschen. Jede Wicksituation wird von der jeweiligen pädagogischen Fachkraft in einer dafür vorgesehenen „Wickelliste“ dokumentiert. Somit können Unregelmäßigkeiten z.B. im Stuhlgang, den Eltern weitergegeben werden.

12.6. Sauberkeitsbegleitung

„Sauber“ werden ist ein Reifungsprozess. Die Initiative der Kinder zum „Sauber werden“ ist ganz individuell. Während das eine Kind mit zweieinhalb Jahren „sauber“ ist, kann ein anderes auch noch mit vier Jahren eine Windel tragen.

Die Kontrolle über Blase und Schließmuskel unterliegt einem Entwicklungsprozess. Wenn die Eigeninitiative des Kindes da ist, beginnt das Kind sich für das „auf die Toilette gehen“ zu interessieren. Das Kind will zunehmend dabei sein, wenn Eltern oder die Geschwister auf die Toilette gehen. Dies bedeutet für die Familienmitglieder Vorbild zu sein.

Für uns als pädagogische Fachkräfte heißt dies, dass wir mit dem Kind zur Toilette gehen, wann immer es dies wünscht. Hier ist es egal, ob es eine Windel trägt oder nicht. Wir unterstützen das Kind beim Aus- und Wiederanziehen.

Liebevolle Unterstützung und Lob sind in dieser Zeit besonders motivierend. Auch wenn ab und zu mal was „danebengeht“, ist es wichtig die Kinder weiter zu stärken und an die positiven Momente/Schritte hervorzuheben.

12.7. Umgang mit kindlicher Sexualität

Die kindliche Sexualität wird anders definiert als die erwachsene Sexualität. Für das Kind geht es darum seinen Körper zu entdecken, den Unterschied zwischen Jungen und Mädchen kennenzulernen, Kinderfreundschaften zu bilden, sich in Rollenspielen auszuprobieren und seine Gefühle wahrzunehmen, sie zu benennen und angemessen darauf zu reagieren.

Wir begleiten das Kind dabei:

- seinen Körper wahrzunehmen, zu akzeptieren, zu respektieren und angemessen darauf zu reagieren.
- die eigene Sexualität zu erkennen und als einen positiven Lebensbereich wahrzunehmen

- seine Identität zu finden.
- die eigenen Gefühle, sowie auch die Gefühle anderer Kinder zu akzeptieren und respektieren
- sein Selbstwertgefühl zu stärken
- Ängste und Hemmungen abzulegen und ihm Sicherheit und Offenheit signalisieren
- „NEIN“ sagen zu können und ein „NEIN“ eines anderen Kindes zu akzeptieren und zu respektieren

Dies machen wir durch:

- benennen der Körperteile
- respektieren der Wünsche des Kindes
- auf Schamgefühl achten und dieses respektieren
- Material für unterschiedliche Rollenspiele
- Lieder, Fingerspiele und Reime (z.B. Kopf, Schulter, Knie und Fuß)
- Puzzle und Spiele
- Sach- und Bilderbücher
- Raumgestaltung für ein geborgenes Umfeld mit Rückzugsmöglichkeiten

13. Unser einzigartiges Profil

Die Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark ist eine zweigruppige Kinderkrippe und bietet Kindern vom vollendeten ersten Lebensjahr bis zu ihrem Eintritt in den Kindergarten eine familiäre Atmosphäre.

Schnappschüsse

Mehrmals in der Woche sind Fotos von den Erlebnissen und Aktivitäten der Kinder im Alltag der Kindertageseinrichtung auf einem Monitor im Flur zu sehen. Gerade für Eltern unserer jüngeren Kinder bietet dies die Möglichkeit einen Einblick in die Geschehnisse der Kindertageseinrichtung zu erhalten, da meist der Wortschatz ihrer Kinder noch nicht so ausgeprägt ist, um all das Erlebte mitzuteilen. Aber auch die Kinder haben die Möglichkeit sich über die vergangenen Tage nochmal anzuschauen, sich zu erinnern und darüber zu sprechen.

ICH-Ordner

Jedes Kind hat in seiner Gruppe einen Ordner, indem die Erinnerungen in Form von Fotos, Kunstwerken und geschriebenen Texten dokumentiert wird. Das Kind entscheidet selbst, was es dort abheften möchte und wer Zugang zu diesem Ordner hat. Das Kind macht die Erfahrung selbstbestimmt handeln zu können. Es übernimmt Verantwortung für seinen Ordner. Das Kind kann z.B. selbst entscheiden ob es zu einem von ihm ausgewählten Foto etwas malen oder kleben möchte. Des Weiteren besteht die Möglichkeit, dass die pädagogische Fachkraft Worte des Kindes dazu schreibt. So erhalten Eltern die Möglichkeit einen Einblick in den Alltag zu bekommen, wenn sie mit ihrem Kind den Ordner anschauen dürfen. Beim Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, bekommt es den Ordner als Geschenk zur Erinnerung an die Krippenzeit mit und er kann dort weitergeführt werden.

Liederordner

In jedem Gruppenraum stehen in Augenhöhe der Kinder 2 Liederordner. Im selbstbestimmten Spiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich diese anzusehen. Somit können sie selbst singen oder auch die pädagogische Fachkraft dazu bitten. In den Liederordnern befinden sich Kinderlieder und Fingerspiele mit den passenden Texten und Bildern. Durch die Bilder erkennen die Kinder, um welches Lied es sich handelt. Die Lieder sind altersentsprechend kurzgefasst. Kinder, die sich sprachlich noch nicht ausdrücken können, haben so die Möglichkeit nonverbal, z.B. mit dem Finger auf das Bild zu zeigen, welches es gerne hören möchte. Das Singen fördert das Rhythmusgefühl, erweitert den Wortschatz und die Gedächtnisfähigkeit. Durch das Sprechen über die gezeigten Bilder werden neue Sprachanlässe ermöglicht.

Gruppenübergreifende Angebote

Alle Kinder haben die Möglichkeit an Aktivitäten und Angeboten der beiden Gruppen teilzunehmen.

Beispiele hierfür sind:

- Kreativ gestalterische Angebote

- Ausflüge
- Bewegungsangebote im Turnraum oder Garten

Wunschessen

Einmal wöchentlich stellen die Kinder ihr Menü selbst zusammen. Eine Kleingruppe geht mit einer pädagogischen Fachkraft in die Küche. Dort dürfen die Kinder sich an den Küchentisch setzen, die pädagogische Fachkraft legt eine kleine, für die Kinder überschaubare, Anzahl von Fotos der verschiedenen Lebensmittel auf den Tisch. Diese sind sortiert nach Fleisch oder Fisch, verschiedenen Beilagen wie Kartoffeln, Nudeln, Reis, und Gemüse, sowie den Nachtischkarten. Jedes Kind bekommt eine Perle und darf durch Auflegen der Perle auf seine Wunschkarte abstimmen, aus was das Menü bestehen soll. Die pädagogischen Fachkräfte gehen gemeinsam mit den Kindern die Zutaten für das „Wunschmenü“ in den nahegelegenen Lebensmittelgeschäften einkaufen.

JolinchenKids

JolinchenKids das Präventionsprogramm der AOK für gesunde Kita-Kinder unterstützt uns und Eltern mit alltagsnahen Ideen und Materialien rund um Bewegung, Ernährung und seelisches Wohlbefinden. Gemeinsam mit dem Drachenkind Jolinchen gehen wir mit den Kindern auf Entdeckungsreise und lernen spielerisch, was zu einem gesunden Leben dazugehört.

Das Programm von JolinchenKids umfasst verschiedene Themen, die schrittweise in den Alltag integriert werden können. Die AOK begleitet uns mit Schulungen, Materialien und Workshops.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung bedeutet die Kinder in alltäglichen Situationen wie beim Anziehen, beim Wickeln, in Essenssituationen, beim Spielen oder Spaziergehen, sprachliche zu begleiten. Das heißt wir gehen auf Kinderäußerungen ein, Stellen offene Fragen und begleiten unsere Handlungen verbal.

Kinderrechte

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Bedürfnissen und Ansprüchen. Zu den wichtigsten Rechten gehören für uns das Recht auf Schutz, das Recht auf Förderung und das Recht auf Mitbestimmung. Für uns bedeutet dies konkret, auf die Bedürfnisse der Kinder zu achten, darauf einzugehen, ihnen Selbstwirksamkeit zu ermöglichen und ihre nonverbalen Signale zu verstehen und zu respektieren.

Kinderschutzkonzept

Das Kinderschutzkonzept ist ein wichtiger Teil zur Qualitätssicherung unserer pädagogischen Arbeit. Es dient dazu die Kinder präventiv vor Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung zu schützen und ihre Rechte zu wahren.

14. Unsere Rolle als pädagogische Fachkräfte

Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, die Kinder in einem bedeutenden Abschnitt ihres Lebensweges zu begleiten und sie immer wieder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

Jedes Kind wird bedingungslos akzeptiert und in seinen persönlichkeits-, alters-, geschlechts-, und kulturspezifischen Besonderheiten respektiert. Die pädagogischen Fachkräfte sind feste Bezugspersonen, die den Kindern in liebevoller Atmosphäre das Gefühl der Geborgenheit und Zuwendung geben. Die Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Gefühle, der Kinder nehmen wir ernst und stellen sie in den Mittelpunkt unserer täglichen Arbeit.

Wir vermitteln Werte (Empathie, Authentizität und Wertschätzung), bieten Grenzen und Strukturen und schaffen Bedingungen zur aktiven und handelnden Teilnahme am Gruppenalltag.

Zudem ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkraft, das Kind gezielt zu beobachten. Aus diesen Beobachtungen können Interessen, Bedürfnisse, sensible Phasen, aber auch Schwierigkeiten erkannt und auf diese individuell eingegangen werden. Die Beobachtungen werden von uns dokumentiert und dienen als Grundlage für den regelmäßigen Austausch mit den Eltern.

Um dem Wissens-, Forscher- und Lerndrang der Kinder nachzukommen, stellen die pädagogischen Fachkräfte Materialien zum Erkunden, Konstruieren und Experimentieren zur Verfügung, unterstützen sie und geben Hilfestellungen, wenn sie diese benötigen.

Es ist uns bewusst, dass der Besuch in der Kindertageseinrichtung Ihres Kindes die erste längere zeitliche Trennungsphase für Kind und Eltern bedeutet. Aus diesem Grund bemühen sich unsere pädagogischen Fachkräfte einen guten und offenen Kontakt zu Kindern und Eltern in der Eingewöhnung für alle positiv zu gestalten.

Aufgrund der vielfältigen Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte, empfinden wir es als äußerst wichtig, die pädagogische Arbeit stets zu reflektieren und aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Pädagogik in unserer Arbeit umzusetzen.

15. Beobachtung und Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen

Wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse eines jeden Kindes. Die Dokumentationen von zufälligen und gezielten wertfreien Beobachtungen ermöglichen den pädagogischen Fachkräften die Planung, Durchführung und Reflexion ihrer Arbeit. Sie dienen der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

In den Gesprächen mit den Eltern erfahren wir viel über das Kind und seinen Entwicklungsstand. Diese Gespräche und unsere Beobachtungen ermöglichen uns dem Kind gezielte Impulse zur Förderung und Unterstützung anbieten zu können.

In unserer Kindertageseinrichtung dokumentieren wir mit Hilfe von Fotodokumentationen für Aushänge im Flur bzw. für den „Ich-Ordner“ (siehe Unser einzigartiges Profil S. 33). Zeichnungen bzw. gestaltete Werke der Kinder werden an Wänden und im Raum präsentiert.

16. Kooperation und Beteiligung von Eltern

Eine vertrauensvolle, wertschätzende Zusammenarbeit mit den Eltern hat in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir ermutigen die Eltern sich mit ihren Wünschen und Problemen möglichst direkt und zeitnah an uns zu wenden, damit sich Unstimmigkeiten möglichst schnell beseitigen oder Missverständnisse klären lassen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung und begleiten in gegenseitiger, respektvoller Unterstützung und Ergänzung die Entwicklung des Kindes mit den Eltern. Der Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des jeweiligen Kindes ist die Grundlage für eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern.

Dafür bieten wir folgende Gesprächsformen an:

- **Anmeldegespräche**
Dies findet zwischen der Leitung/stellvertretenden Leitung der Kindertageseinrichtung und den Eltern statt.
In diesem Gespräch werden alle Formalitäten, die vor Eintritt in die Kindertageseinrichtung notwendig sind bearbeitet.
- **Erstgespräch**
Das Erstgespräch findet nach der Aufnahme des Kindes in die Kindertageseinrichtung mit den Eltern statt. Bei diesem ausführlichen Gespräch bekommen die Eltern die ersten wichtigen Informationen für die ersten Tage des Kindes in der Kindertageseinrichtung genannt und es können Fragen geklärt werden, wie z.B. „Wie verläuft die Eingewöhnung?“. Die pädagogische Fachkraft erhält Informationen über Gewohnheiten und Interessen des Kindes.
- **Eingewöhnungsendgespräch**
Das Eingewöhnungsendgespräch findet ca. 6-8 Wochen nach Beginn der Eingewöhnung statt. Die pädagogische Fachkraft informiert die Eltern z.B. wie sich das Kind in der Kindertageseinrichtung eingelebt hat, ob es Spielpartner gefunden hat und welche Vorlieben wir beobachten konnten. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit in diesem Gespräch ihre Beobachtungen der pädagogischen Fachkraft mitzuteilen.
- **Entwicklungsgespräch**
Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Hierbei können sich die Eltern mit der pädagogischen Fachkraft über das Kind austauschen und gegebenenfalls Anregungen oder Ideen einbringen. Wir erstellen ein Protokoll, dass den Eltern und uns die Möglichkeit bietet, die kindliche Entwicklung nachzuvollziehen. Dies wird von den Gesprächspartnern unterschrieben, kopiert und den Eltern ausgehändigt.
- **Tür- und Angelgespräche**
Sie können täglich beim Bringen oder Abholen stattfinden, z.B. kurze Information der Eltern, dass das Kind von jemand anderem abgeholt wird oder kurze Information von der pädagogischen Fachkraft, was das Kind an diesem Tag in der Kindertageseinrichtung erlebt hat.
- **Abschlussgespräch**
Das Abschlussgespräch erfolgt kurz vor dem Kita-Wechsel des Kindes oder dem Verlassen der Einrichtung. Hier findet der letzte ausführliche Austausch zwischen den

Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt. Wir erstellen ein Protokoll. Dies wird von den Gesprächsparteien unterschrieben, kopiert und den Eltern ausgehändigt.

Sollte weiterer Gesprächsbedarf bestehen können die Eltern sowie die pädagogischen Fachkräfte einen Termin vereinbaren.

Des Weiteren bieten wir folgendes an:

- **Elternabend**
Elternabende werden von den pädagogischen Fachkräften gestaltet, gelegentlich auch von Referenten. Wir bieten sie an, um über unsere pädagogische Arbeit zu informieren und diese den Eltern transparent zu machen.
- **Elternbeirat**
Zum Elternbeirat der Kindertageseinrichtung gehören die Leitung, eine Personalvertretung, eine Elternvertretung jeder Gruppe sowie ein Vertreter des Trägers. Die Eltern jeder Gruppe wählen eine Elternvertretung, die die Interessen der Eltern gegenüber dem pädagogischen Personal der Kindertageseinrichtung und der Stadt vertritt. Die Sitzungen finden zwei bis viermal jährlich statt. Hier werden alle Belange der Einrichtung, Wünsche und Anregungen etc. der Eltern besprochen und Feste sowie Aktivitäten geplant. Die Protokolle der Sitzung werden per E-Mail versendet und bei uns archiviert.
- **Eltern-Kind-Kaffee-Nachmittag**
z.B. Adventsfeier und Oster-Kaffee-Nachmittag
Hier können sich die Eltern untereinander in angenehmer Atmosphäre kennen lernen und austauschen.
- **Elternpostfach an der Kindergarderobe**
Hier werden wichtige Informationen per Elternbrief in der Einrichtung hinterlegt, z.B. Einladungen zum Elternabend und Festen etc.
- **Info-Wand**
Sie befindet sich im Flur der Einrichtung. Dort finden die Eltern alle aktuellen Informationen von den pädagogischen Fachkräften und dem Elternbeirat.

16.1. Beschwerdemanagement

In den städtischen Kindertageseinrichtungen gibt es ein geregeltes Beschwerdeverfahren. Der „Dialogbogen“ ist ein Teil davon. Dieser liegt frei zugänglich im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung aus. Damit ermutigen wir Eltern Vorschläge, Kritik und Wünsche einzubringen. Durch die Bearbeitung und die entsprechende Rückmeldung der Leitung erleben die Eltern, dass uns ihre Meinung wichtig ist und ihre Anregungen Berücksichtigung finden. Der unterschriebene Dialogbogen hilft uns dabei unsere Arbeit zu reflektieren und die Qualität zu verbessern. Er wird den Eltern am ersten Elternabend im Kita-Jahr von unseren pädagogischen Fachkräften vorgestellt.

17. Wir als Team

17.1. Das Team der Einrichtung

- 1 freigestellte Leitung
- 1 teilfreigestellte stellvertretende Leitung
- pädagogische Fachkräfte in Voll- und Teilzeit
- 2 Hauswirtschaftskräfte

17.2. Teamarbeit

Wir als Team

- sind offen für die Meinung und Ideen jedes Einzelnen
- machen unsere Arbeit transparent
- unterstützen uns gegenseitig
- sprechen Kritik konstruktiv aus
- sind tolerant
- sind kommunikationsfähig
- sind verantwortungsbewusst
- suchen und finden gemeinsam Lösungen
- sind kompromissfähig
- haben regelmäßig Teamsitzungen und Vorbereitungszeiten
- fordern bei Bedarf externe Beratung an
- bilden uns regelmäßig weiter
- arbeiten nach Qualitätsstandards

17.3. Qualitätsentwicklung

Wir überprüfen die Qualität unserer Arbeit regelmäßig und entwickeln sie stetig weiter.

Um unsere Qualität sicher zu stellen achten wir auf folgende Punkte:

- Konzeption
Der „rote Faden“ unserer Arbeit ist in der Konzeption der Kindertageseinrichtung festgehalten. Dies basiert auf der Grundlage des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Hessen.
Die Konzeption wurde von allen pädagogischen Fachkräften im Team erarbeitet und wird regelmäßig in den Teamsitzungen reflektiert.
- Konzeptions- und Teamfortbildungstage
Wir schließen bis zu drei Tagen im Jahr für gemeinsame Fortbildung oder Konzeptionsarbeit.

- **Fortbildung**
Unsere Qualifikation und unser pädagogisches Fachwissen erweitern und vertiefen wir regelmäßig bei internen und externen Fort- und Weiterbildungsangeboten. Das dadurch erworbene Wissen wenden wir in unserer täglichen pädagogischen Arbeit an.
- **Qualitätsstandards**
Die Qualitätsstandards der Stadt Mühlheim werden von den Leitungen und dem Sachgebiet Kindertageseinrichtungen entwickelt und immer wieder überprüft und gegebenenfalls angepasst. Diese institutionsübergreifenden Handlungsanweisungen für unsere Arbeit sind für alle städtischen Kindertageseinrichtungen verbindlich.
- **Schutzkonzept bei Kindeswohlgefährdung**
Zum Schutz des Kindeswohls gibt es ein Schutzkonzept gemäß §8a SGB VIII. Dieses Konzept beinhaltet Verfahrensweisen bei konkreter Gefährdung des Kindeswohls (Missbrauch, Verwahrlosung, von Behinderung bedroht, etc.)
- **Fachberatung**
Unsere pädagogische Arbeit wird begleitet und unterstützt von der Pädagogischen Fachberatung und dem Sachgebiet Kindertageseinrichtungen sowie bei interkulturellen Angelegenheiten vom Sachgebiet Gleichberechtigung, Integration und Prävention der Stadt Mühlheim.
Ebenfalls haben die pädagogischen Fachkräfte die Möglichkeit sich fachliche Unterstützung des Beratungszentrums Mitte des Kreises Offenbach in Dietzenbach einzuholen.
- **Regelmäßige Teambesprechungen**
In regelmäßigen Abständen führen wir Teambesprechungen durch. Hier werden die pädagogische Arbeit im Team reflektiert, organisatorische Abläufe besprochen und Fallbesprechungen durchgeführt.
- **Mitarbeitergespräche**
Mindestens einmal im Jahr findet zwischen Leitung und jeder pädagogischen Fachkraft ein Personalentwicklungsgespräch statt. Es dient dem Feedback, Eigenreflexion, Klärung von eventuell offenen Fragen und eigener Zielsetzung.
- **Kinderfreie Arbeitszeit**
Die pädagogischen Fachkräfte haben außerhalb ihrer pädagogischen Arbeit, Zeit um Vorbereitungen zum Beispiel für Ausflüge, Elterngespräche, Alltagsplanung, etc. und Nachbereitungszeit um Reflexionen durchzuführen.
- **Beobachtung und Dokumentation**
Die pädagogischen Fachkräfte führen im Alltag Beobachtungen durch und dokumentieren diese. Sie sind dienen der Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und lassen Rückschlüssen auf die Entwicklung des Kindes und dessen Interessen ziehen.
- **Supervision**
Supervision ist eine professionelle Beratung für uns pädagogische Fachkräfte, bei der in regelmäßigen Abständen berufliche Erfahrungen, Herausforderungen und Konflikte reflektiert werden.

18. Öffentlichkeitsarbeit

Die Kindertageseinrichtungen, als Bildungseinrichtungen, rücken immer stärker in den Fokus der Öffentlichkeit. Das Interesse der Eltern, Großeltern, Bürger der Stadt Mühlheim am Main und Politik wächst stetig.

Um Transparenz zu schaffen, arbeiten wir mit folgenden Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Offene und freundliche Haltung
- Internetauftritt auf der Homepage der Stadt Mühlheim am Main
- Die Konzeption der Kindertageseinrichtung Mühlmäuse am Bürgerpark ist auf der Homepage der Stadt Mühlheim am Main hinterlegt
- Aktuelle Informationen und Aktionen befinden sich an der Infowand
- Es finden regelmäßig Elternabende oder Themenelternabende statt
- Wir ermöglichen Hospitationen
- Nutzung von Spielplätzen
- Spaziergänge in Natur und Umgebung
- regelmäßiger Kontakt zu Polizei und Feuerwehr der Stadt Mühlheim am Main
- Zusammenarbeit mit Fachschulen für Sozialwesen (Praktikanten und pädagogische Fachkräfte im Anerkennungsjahr)
- Austausch mit Kooperationspartner wie Schulen, Logopäden, Ergotherapeuten etc.



mühl
heim
am
main

Magistrat der Stadt Mühlheim
Kindertageseinrichtung „Kita Mühlmäuse am Bürgerpark“
Rodastraße 18
63165 Mühlheim am Main
Telefon: 06108-792013
kita-muehlmaeuse@stadt-muehlheim.de